

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **40 (1924)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

St. Gallen das Projekt erklärte, sprach sich über diesen Punkt nicht aus. — Der Gemeinderat genehmigte das Projekt und so erhält nun Winkeln nach ca. 15 Jahren erfolgloser Anstrengung auf dem vor 15 Jahren gezeigten Wege die Gasversorgung. 80 % der Einwohner haben sich für den Gasbezug angemeldet. Es bedarf einer Leitung von ca. 3 km Länge. Der Anschluß an das städtische Gasversorgungsnetz findet beim Bahnhof Bruggen statt. Die Kosten der Bauausführung sind mit 91,000 Fr. veranschlagt. Es soll mit den Grabarbeiten sofort begonnen werden. Bei der angemeldeten Zahl von Abonnenten — ca. 170 — wird ein Reingewinn von 3000 Fr. pro Jahr erwartet, der sich später durch weitere Anschlüsse noch steigern dürfte.

Auch diese Arbeitsausführung bringt einer großen Zahl von Erdbarbeitern willkommene Beschäftigung. Es ist denn auch die Zahl der Arbeitslosen ganz bedeutend zurückgegangen.

Eine begrüßenswerte Verbesserung. (Korr.) In der Stadt St. Gallen steht inmitten des schönen großen Platzes vor der Tonhalle und dem Mädchenschulhaus ein Pissoir, eine sogenannte „Blechhütte“. So gute Dienste diese leistet während den beiden Jahrmärkten, die auf diesem Platz abgehalten werden, so ärgerlich und unästhetisch wirkt sie in der ganzen übrigen Zeit. Wiederholt ist von Seite der Lehrerschaft und anderen die Beseitigung, aber auch gleichzeitig eine entsprechende Vergrößerung am neuen Ort verlangt worden. Stadtrat und Baukommission beschäftigten sich wiederholt mit der Frage, die durchaus an dieser Stelle nicht so leicht zu lösen war. Verschiedene Projekte, wie der Einbau in den westlich anstoßenden, der Stadt St. Gallen gehörenden Garten, der sogen. „Brühlauwe“, fanden keine Zustimmung, da die Neuanlage, trotzdem sie durch die hohe Gartenmauer verdeckt worden wäre, speziell von der Lehrerschaft der Mädchenschule als nicht einwandfrei bezeichnet worden ist.

Nach langer Prüfung hat nun der Stadtbaumeister einen neuen Platz ausfindig gemacht, der allerdings etwa drei Minuten weiter weg liegt. Der neue, massiv gebaute, für beide Geschlechter eingerichtete Abort kommt nun auf eine kleine Gartenparzelle hinter das treppengebligte, alte Kaufhaus beim Kantonschulpark zu stehen. Die Platzfrage ist an dieser Stelle als glücklich gelöst zu betrachten. Das Gebäude wird nicht direkt an der Straße stehen und doch von allen Seiten leicht zugänglich sein. Auch vom eigentlichen Marktplatz aus ist es leicht erreichbar. Es wird in einer Abteilung drei Aborte für Frauen und in der andern Abteilung ein Abort mit vier bis fünf Pissoirständen für Herren erhalten, nebst einem Raum für eine Wärterin. Die Kosten sind auf ca. 20,000 Fr. veranschlagt. Rasche Ausführung ist in Aussicht genommen und erwünscht. Damit wird eine sehr lange pendente gebliebene Frage einer befriedigenden Lösung zugeführt.

Literatur.

Das besinnliche Wanderbüchlein. Auf allen Pfaden im Lauterbrunnental. Von Othmar Gurtner. Verlag: Artistisches Institut Drell Füssli, Zürich. Mit acht alten Blättern in Kupfertiefdruck, einem Rärtchen und Buchschmuck von J. Morier. — 100 Seiten in 8° Format. Preis: Gebunden Fr. 4.50.

Gurtner durchzieht mit dem unverdorrbenen Naturfing der Wanderleute des frühen 19. Jahrhunderts eine der gewaltigsten Landschaften der Schweiz. Trotz der wilden Umgebung verdeckt seine besinnliche Art und seine Stimmungsmalerei eine behagliche Wärme und Sommerreise.

Diese Schilderungen schreibt kein Antiquar, sondern ein moderner Mensch, der weiß, daß für den Genuß des Erlebens nicht bestimmend ist was man tut, wohl aber wie man es tut.

Mit der melodiereichen Sprache klingen die alten famosen Stiche der Wolff und Vory innig zusammen, und wer Gurtner auf seinen Gängen durchs Lauterbrunnental folgt, dem lassen die Autohupen und Dampfströmen wahrlich Ruhe.

Wer liebt nicht jenes kupfergestochene, tonige Landschaftsidyll vergangener Tage, das er längst durch unsere Zeit zerstört glaubt? Es lebt noch und lebt mit seiner ganzen bildhaften Lieblichkeit auf im Zauber dieses „besinnlichen Wanderbüchleins“, das als tröstliches Brevier unverfälschten Naturgenusses einen jeden zum bleibenden Freund gewinnen wird, der ihm nur einmal recht ins Auge geschaut hat.

„Pierre-Pertuis“, der zur Römerzeit angelegte Felsentunnel unserer wichtigsten Jurastraße, erhält seine kleine Denkschrift im Jubiläum des „Heimatschutz“. Aus einer größeren Arbeit über die „Reise von Biel nach Basel“, die von Künstlern und Schriftstellern so oft und so verschiedenartig verewigt wurde, gibt uns Dr. Paul Koches willkommene Aufschlüsse über Entstehungszeit, über kulturelle, auch militärische Mission und künstlerische Anregungskraft dieser merkwürdigen Felsenpforte. Sie ist von der Neuzeit zwar nicht mit Dynamit gesprengt worden — aber doch zur Bedeutungslosigkeit verurteilt, durch Anlage einer neuen breiten Heerstraße knapp neben der historischen alten (1918). Der „Heimatschutz“ darf also wohl der heute deklaffierten, einst viel beachteten landschaftlichen Sehenswürdigkeit des Berner Jura ein Gedenkwort widmen, das mit seinen Reproduktionen alter Stiche besonders anschaulich und beredt wirkt.

Im gleichen Hefte der Zeitschrift wird der Jahresbericht über die Tätigkeit der Heimatschutzvereinigung im Jahre 1923 veröffentlicht. Dem Landschaftsschutz, alter und neuer Baukunst, der Pflege der heimischen Kunstgewerbetätigkeit, der Belebung praktisch brauchbarer Erachten war diese mannigfache Tätigkeit gewidmet, der sich heute 16 Sektionen, der Zentralvorstand und über 7000 Mitglieder widmen.



**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A.G. BIEL**

EISEN & STAHL
BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERHANT, SECHSHANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FACONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 mm BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GRÖßER ABTEILUNGSPREIS SCHWEIZ BANDEISENAUSSTELLUNG BERN 1914